

PDF zur Hördatei

Frau Neuhaus

Teil 3 Lernstörungen



Joe Kennedy

Gehen wir weiter zum Bereich Lernstörungen: wie häufig haben, Ihrer Meinung nach, ADHS betroffene Kinder und Jugendliche auch eine begleitende Lernstörung? Gibt es hier Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen?

Frau Neuhaus

Ja, da gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Also, unserer Erfahrung nach stimmt die Zahl, die aus Amerika kommt und übrigens auch aus Kanada kommt, mit diesen Angaben zwischen 70 und 85 Prozent. Wobei man aber ganz klar und deutlich sagen muss: die Zahl der Lernstörungen wird angesichts unseres Schulsystems in Deutschland rasant mehr.

Die Jungs haben meistens zu kämpfen mit Lese-Rechtschreibproblemen. Die Mädchen haben häufiger zu kämpfen mit Rechenproblemen. Ob das jetzt gleich eine profunde Dyskalkulie ist, eine tief greifende Rechenstörung oder ob das auch gleich eine richtige Legasthenie ist, lassen wir mal dahingestellt.



Eine echte Legasthenie sehe ich ganz selten. Ich sehe aber sehr häufig stockendes Lesen, auch noch in relativ hohen Klassenstufen, wo die mit ihrer syndromtypisch, oberflächlich, abtastend und überhüpften Art

wahrzunehmen, eben in der „Geiersturzfug-Technik“ lesen und eben nicht den Sinn erfassen und bedeutungstiftend Wort für Wort, Zeile für Zeile, mehr raten als lesen. Das hüpfert natürlich auf Mathe über, wenn Textaufgaben kommen.

Die Jungen, gerade auch leider die Schläueren, haben daneben leider, leider mit dieser extremen Problematik zu kämpfen, mit dem mangelhaften dosieren können grober Kraft in der graphomotorischen Umsetzung, d.h. wenn die viel und schnell schreiben wird die Schrift immer krakeliger.

Die Hand wird langsamer, sie verkrampft sich, die Stifthaltung ist eh verkrampft und sie hauen meistens zum Schluss wahnsinnig viele Fehler rein, ohne das zu wollen.

Es kann nicht darum gehen, dass die schnell, schön und richtig schreiben, sondern das Motto muss heißen: Hauptsache man kann es lesen.

Die Mädchen kämpfen damit Gott sei Dank wesentlich weniger, die haben eher eine runde Schrift. Manche haben aber auch genau das gleiche Problem aber unser Schulsystem, das immer früher selbständig, intrinsisch motiviertes Lernen möchte, mit ständigem Sitzplatzwechsel am Gruppentisch, mit Freiarbeit, Projektarbeit und, und, und...

Das wird für die immer mehr zum Verhängnis. Und wenn ich mir jetzt überlege, dass man daran denkt, schreiben zu lernen durch hören, dann bauen wir am Besten jetzt in Deutschland einen Babylonischen Turm.



Was wichtig ist zu wissen, dass alle Kinder und Jugendlichen mit ADHS auf der Welt die 8- bis 18-, bis 28-fache Zeit brauchen, bis sie etwas fest verautomatisiert haben, d.h. Wiederholung, Wiederholung, Wiederholung.

Weshalb ich ja Ihre tollen Programme immer so anpreise, Herr Kennedy! Weil Sie genau das tun, was eben nötig ist. Und das brauche ich später auch bei den Vokabeln, ich brauche das später bei den Formeln – wenn man das nicht macht, saust alles durch die Gullystäbe.

Joe Kennedy

Wiederholen Sie das noch einmal. Wie oft muss ein Kind diese Lerneinheiten wiederholen?

Frau Neuhaus

Das Dumme ist, je nach Begabungsgrad und Ausprägungsgrad von ADHS, das ist ja bei den Kindern sehr unterschiedlich. Es gibt leichtere Verlaufsformen und sehr starke. Manchmal müssen sie die 8-, 18-fache, bis 28-fache Zeit an Wiederholung in Anspruch nehmen.

Bei den Vokabeln später auch mit der Lernkartei – und anders geht es nicht.

Joe Kennedy

Wo liegt, Ihrer Meinung nach, die Ursache für eine solche begleitende Lernschwäche?



Frau Neuhaus

Ganz sicher ist, dass bei Kindern und Jugendlichen das Köpfchen richtig anspringt, mit Zugriff auf alles was sie können und Ressourcen haben. Wenn sie etwas, was sie erleben, neu oder interessant finden oder spannend oder die Person es positiv transportiert.

Denn sonst, so hat ein 13-jähriger mal gesagt, ist sein Kopf eben nicht an wie ein Weihnachtsbaum am Heiligen Abend, sondern hat immer den Bildschirmschoner an.

Und wenn eben dieser Bildschirmschonereffekt ist, d.h. das Wachheits- und Orientierungsnetzwerk abgeschaltet ist, dann haben sie eben nicht so einen Zugriff auf alles was sie wissen und können. Und können explizit nicht richtig aufnehmen, weil der Arbeitsspeicher zu klein ist.

Joe Kennedy

Also, Sie sehen, dass es rein neurologischer Ursache ist.

Frau Neuhaus

Also, primär ist es neurologisch und jetzt kommt eben einfach noch dazu, dass sie das Problem haben, in ihrem kleinen Arbeitsspeicher die Zeit nicht ausreichend intrigieren zu können.

Das heißt, wenn eine Aufgabe etwas komplexer ist und sie müssen etwas länger halten, Textaufgabe im Kopf lösen, haben sie leider häufig in der Mitte der Aufgabe schon wieder vergessen, was sie am Anfang gedacht haben. Und das ist neurobiologischen Ursprungs.

Und wenn man jetzt aber immer dazu noch Kritik bekommt für krakeliges Malen, für Desorganisiertheit, für nicht sofort Auffassen können, für nicht bei der Sache sein, kann man sich vorstellen, wie schnell sekundär lerngeschichtlich dann etwas negativ besetzt ist.

Und wenn man jetzt noch, vielleicht eine ganz diskrete kleine Lern- oder Wahrnehmungsschwäche hat, da wird dann gleich was draus, weil die Kinder und Jugendlichen mit ADHS all das, was sie nicht sofort können, instinktiv und reflexartig vermeiden. Die Kleinen zeigen uns das schon, wenn sie malen sollen. Mach ich nicht! Will ich nicht! Kann ich nicht!



Joe Kennedy

Und dann kommt man in diese Spirale des oppositionellen Verhaltens umso schneller. Wie kann solchen Kindern und Jugendlichen geholfen werden?

Frau Neuhaus

Mein größter Wunsch wäre: Prävention, d.h. je früher man es erkennt, desto besser. Wenn man die Kinder im Kindergarten schon erkennt, wenn man im Kindergarten dann auch schon anfängt mal hinzuschauen und auch zu üben.



Aber jetzt vor allen Dingen nicht mit sensorischer Integrationstherapie in der Ergotherapie.

Professor Dreichen hat immer so nett gesagt: das kommt nicht alles aus den Füßen, sondern wirklich die Kinder anhält das graphomotorisch umzusetzen, dass man den Kindern hilft richtig hinzuschauen, richtig hinzuhorchen mit Übungs-Materialien.

Wir haben ja in vielen Verlagen inzwischen die wunderschönsten Sachen.

Wenn man ihnen hilft, dadurch, dass man die Anstrengungsbereitschaft verstärkt und nicht nur das Handlungsergebnis, könnte man im Vorfeld schon ganz viel abfangen. Aber was tun sie in den Kindergärten? Offener Kindergarten und Toben ist angesagt.

Die Lehrer haben ja jetzt immer mehr Angst vor den kleinen Einzuschulenden, weil das nur noch eine wilde Rasselbande ist. Ich habe heute wieder mit einer Erzieherin geredet in einem großen Kindergarten und wollte einfach etwas über den Entwicklungsstand wissen.

Die Erzieherin konnte mir nicht bestätigen, dass das Kind, was ich hier einzeln gesehen habe, schwer stottert. Das hatte sie noch nie wahrgenommen.

Die Kinderärzte sind selbst darüber sehr unglücklich. Es ist im Moment schwierig. Man kann eigentlich am Allerbesten helfen, wenn man früh interveniert.

Alles andere ist mühsam und ist mit viel Aufwand verbunden, leider demnächst auch mit mehr finanziellem Aufwand. Man darf nicht vergessen, dass leider angedacht ist ein kommunales Entlastungsgesetz durchzudrücken.

